



**Liebe Leserinnen und Leser,**

heute wende ich mich an Sie, das Mädchen auf dem berühmten Bild des niederländischen Malers Jan Vermeer van Delft. Ich habe keinen Namen, aber auf der ganzen Welt nennt man mich „**Das Mädchen mit dem Perlenohrring**“.

Im September 2023 besuchten mich **Gartenfreundinnen und Gartenfreunde des Gartenbauvereins Neurath**, denn, obwohl mich Vermeer vor fast 400 Jahren gemalt hat, gibt es mich noch. Sie wohnten im **Traditionshotel „De Koophandel“ auf dem „Beestenmarkt“**, einem der schönsten Plätze der Niederlande. Alle Sehenswürdigkeiten der Stadt sind von hier aus fußläufig zu erreichen und so traf man sich am ersten Nachmittag auf dem großen Markt am Standbild von Hugo Grotius, einem berühmten Rechtsgelehrten, der als Begründer des internationalen Rechts gilt.



Von hier aus ging es zum **Vermeer Centrum**, einem interaktiven Museum, in dem die Besucher eintauchen in das Leben und Werk von Johannes Vermeer.



Er gilt als der Meister von Licht und Schatten. Sehen Sie den feinen Glanz auf meinen Lippen und dem Perlenohrring? Auf anschauliche Weise lernten die Gartenfreundinnen und Gartenfreunde Maltechniken, Farben und die Lebenswelt des großen Meisters kennen.

Der Tag fand seinen Abschluss mit einem **gemeinsamen Abendessen** im traditionell niederländisch eingerichteten Restaurant „Spijshuis De Dis“.

Am nächsten Morgen zeigte sich meine Stadt leider nicht von ihrer schönsten Seite: es regnete und zwar ununterbrochen. So fiel auch der Besuch des großen **Wochenmarktes und des Blumenmarktes** kürzer als geplant aus.

In der Zeit, in der ich lebte, war Delft eine reiche Stadt und die Bürger zeigten ihren Reichtum gern. Sie schmückten in diesem „Goldenen Zeitalter“ ihre Häuser mit blau-weißem Geschirr, Wandtellern, Vasen und Kacheln, dem berühmten „Delfts Blauw“, das heute so beliebt und modern wie zu meiner Zeit ist.

So besuchte die Gruppe am Nachmittag die **königliche Manufaktur „De Porcelleyne Fles“** wo sie zur besten Kaffeezeit in einem vornehm getäfelten Raum mit großem ovalen Tisch bei „Koffie met Appelgebak“, natürlich serviert auf original „Delfts Blauw“, empfangen wurde. Der anschließende Besuch der Fabrik gewährte nicht nur Einblicke in die Produktion der Fayencen und die Jahrhunderte alte Tradition der Manufaktur, sondern auch die Technik des Bemalens konnte live mitverfolgt werden.



Es kam der Wunsch auf, auch an diesem Abend gemeinsam zu speisen und gesellig zusammen zu sitzen. Aufgrund der Empfehlung des Hotels fuhr die Gruppe zum Restaurant "Brasserie Vlietzicht," in Schipluiden. Die Fahrt dorthin führte durch **das von Gewässern durchzogene Delfter Umland**, vorbei an alten Bauernhöfen, Kopfweiden und Windmühlen.

Am nächsten Morgen nahmen die Gartenfreundinnen und -freunde Abschied von meiner Stadt, denn auch ein Besuch der **Stadt Leiden** stand auf dem Programm.

Der Aufenthalt dort begann mit einer **Stadterkundung**, die jeder individuell gestalten konnte: Kaffee trinken auf einer der vielen Terrassen, shoppen, bummeln, neue Eindrücke auf sich wirken lassen.

Eine **Stadtrundfahrt mit dem Panoramaboot** ließ die ganze Schönheit der Stadt erkennen: malerische Grachten, prachtvolle Bürgerhäuser, liebevoll gepflegte Gärten und Parks. Bei sonnigem Wetter genossen einige diese Bootstour sogar auf dem offenen Schiffsdeck.



Während mein Delft eher als eine Stadt der Kunst bekannt ist, waren es die Wissenschaften, die Leiden berühmt gemacht haben. Kurz nach der Befreiung von den Spaniern wurden die Niederlande calvinistisch und die Offenheit dieser Glaubensrichtung beflügelte die Entwicklung der Naturwissenschaften. Wilhelm von Oranien gründete hier die **erste Universität der Niederlande** im Jahre 1557 und garantierte damit die Freiheit von Forschung und Lehre.

Als älteste Universitätsstadt der Niederlande verfügte Leiden auch über eine medizinische Fakultät und deshalb auch über **den ältesten Botanischen Garten Europas, den „Hortus Botanicus“**. Die heute großzügig mit Tropenhäusern, Rosen- und chinesischem Garten sowie Lehrpfaden gestaltete Anlage ist entstanden aus einem Kräuter- und Heilpflanzengarten für die Medizinstudenten im 17. Jahrhundert.

Die Gartenfreundinnen und -freunde nahmen, nachdem sie sich im Café des „Hortus Botanicus“ gestärkt hatten, alle diese Eindrücke auf und denken gern zurück an diese Lehrfahrt mit zusätzlichem Unterhaltungswert.

Einem Mädchen wie mir war natürlich im „Goldenen Zeitalter“ der Zugang zu einer Universität noch verwehrt. Aber ich wurde gemalt mit blauem Turban (Das fanden wir damals schick) in meiner Stadt Delft – zum Malen schön!



Kommen Sie mich doch einfach mal besuchen!

Ihr Mädchen mit dem Perlenohrring